

## Kontakte

### Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)



#### Ausschreibung „Zukunftsorientierte Sportanlagen“

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft schreibt ein Projekt „Zukunftsorientierte Sportanlagen“ mit folgender Zielsetzung aus: Die öffentliche Diskussion über „zukunftsorientierte Sportanlagen“ wird überwiegend durch Finanzierungs- und Managementmodelle für Sportgroßanlagen (für den Spitzensport mit hohem Publikumszuspruch) geprägt. Neben dem betriebswirtschaftlichen Aspekt treten jedoch auch die Bereiche Architektur, Ökologie (Natur- und Umweltschutz) sowie Soziologie, insbesondere hinsichtlich der Formen zukünftiger Sportausübung (vs. „traditioneller“ Sport), die den organisierten und nicht organisierten Leistungs- und Breitensport gleichermaßen betreffen. Das Thema tangiert in starkem Maße nicht nur „Großanlagen“, sondern ebenso die Vielzahl kleiner kombinierter bzw. multifunktional nutzbarer Sportstätten, wie sie z.B. als kommunale Sportanlagen bekannt sind und z.B. unter der Bezeichnung „Bürgerzentrum“ betrieben werden.

Da bislang lediglich Teilaspekte isoliert wissenschaftlich analysiert wurden, ist der Bedarf an der Erstellung einer umfassenden Untersuchung evident. Das BISp möchte daher ausdrücklich interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppen zur Einreichung eines Angebotes auffordern.

Die Komplexität und der Umfang des Themas legen es nahe, zunächst in einer Vorstufe (hier Expertise genannt) eine Untersuchung aller Einzelaspekte des Sachstandes und der Defizite vorzunehmen und, darauf fußend, die Inhalte eines künftigen Forschungsprojektes (zweite Stufe) zu beschreiben. Die Ergebnisse der Expertise sollen also die Basis für ein ggf. nachfolgendes Auftrags-Forschungsvorhaben liefern.

Folgende Leistungen werden erwartet:

Die Expertise soll u.a. Antworten auf die Fragen geben,

- was unter zukunftsorientierten Sportanlagen zu verstehen ist bzw. sein sollte;

- welche Merkmale diese Sportanlagen kennzeichnen und welche Einflussfaktoren auf die Merkmalausprägungen zu beachten sind;
- welche Kriterien und welche Parameter zu deren Überprüfung anwendbar wären;
- in welchen Themenfeldern Erkenntnislücken bestehen und auf welche Weise diesen Defiziten wissenschaftlich zu begegnen sein könnte.

Vom Projektnehmer werden erwartet:

- a. Sichtung, Auswertung und Bewertung der zur Thematik vorliegenden Literatur;
- b. Auswahl und Bewertung einzelner „best-practice“-Modelle für zukunftsfähige Sportstätten;
- c. Durchführung und Auswertung von Interviews mit geeigneten Experten;
- d. Erstellung der Abschluss-Expertise bis zum 31.5.2002.

Als Orientierung für den zu veranschlagenden Finanzbedarf ist von einer Projektlaufzeit von sechs Monaten bei einer vollen BAT-Stelle auszugehen. Das Forschungsvorhaben soll umgehend nach der Vergabe und Unterzeichnung des Werkvertrages begonnen werden.

Die eingegangenen Angebote werden nach den im Bundesinstitut für Sportwissenschaft geltenden Begutachungskriterien beurteilt. Die Frist für die Einreichung von Angeboten endet am 31.7.2001. Maßgeblich für die Einhaltung der Frist ist der Eingang des Angebots im BISp.

Bewerbungen um die Durchführung des Forschungsprojektes sollten auf den Antragsformularen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft erfolgen, die u.a. die Vorlage eines Kostenplans vorsehen.

Bewerbungsunterlagen um die Durchführung des Forschungsprojektes können angefordert werden bei: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Herrn Andreas Pohlmann, Carl-Diem-Weg 4, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4979-204, Fax: (0221) 495164, eMail: apohlmann@bisp.de.

### Deutscher Sportbund (DSB)

DEUTSCHER  
SPORTBUND

#### Forderungskatalog des DSB-Präsidiums an die Adresse der Bundesregierung

*Zur Halbzeit der Legislaturperiode der Bundesregierung hat das Präsidium des Deutschen Sportbundes eine sportpolitische Bestandsaufnahme zu den wichtigsten aktuellen Themen- und Problembereichen vorgenommen. Daraus resultiert ein Forderungskatalog, der u.a. folgende Passagen enthält:*

##### *Leistungssport: Finanzierung Spitzensport*

Forderung: Mindestausstattung von 140 Mio. DM im Bereich zentraler Maßnahmen nebst Planungssicherheit über den Zeitraum einer Olympiade sowie Einbeziehung aller Positionen des BMI-Sporthaushalts in evtl. Kürzungsüberlegungen

##### *Anti-Doping: Finanzierung der NADA*

Forderung: Aufbau und Etablierung einer unabhängigen Anti-Doping-Agentur in der Rechtsform einer Stiftung privaten Rechts und Sicherstellung der Finanzierung

##### *Sport und Gesellschaft*

Forderung: Verlässliche Rahmenbedingungen  
Status: Der Sport ist ein wichtiger bildender, sozialer und gesundheitlicher Faktor für die Entwicklung des Gemeinwesens ebenso wie für den Einzelnen. Er stellt einen unverzichtbaren Teil der gesellschaftlichen Kultur dar. Aus diesen Motiven heraus hat sich die Verpflichtung des Staates auf allen Ebenen entwickelt, dieses Gesamtsystem des Sports subsidiär zu fördern. Der Breitensport hat in den letzten 25 Jahren eine besondere

Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Immer mehr Menschen treiben Sport. Das gilt besonders für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit,

- den Breitensport auch auf der Ebene des Bundes zu fördern, was vor allem für die übergeordneten Bereiche Frauen, Familie, Senioren und Gesundheit erforderlich ist;
- die Förderung der Vereinsarbeit als gesellschaftspolitisch unverzichtbar anzuerkennen.

#### *Sport und Gesundheit*

Forderung: Berücksichtigung der nachweislich primärpräventiven, gesundheitsqualifizierten Angebote der Sportvereine und -verbände im Rahmen des §20 SGB V sowie in Konsequenz Schaffung der notwendigen Bedingungen zur Förderung dieser Angebote durch die Spitzenverbände der Krankenkassen

#### *Sportstättenbau/Goldener Plan Ost*

[...] 3. Beratungskapazitäten

Forderung: Vorhaltung der notwendigen Beratungskapazität beim BISP sowie Abbremsung des Abbaus bei den Ländern mit Blick auf Wiederherstellung der früheren Kapazität

#### **Hermann Altrock Stipendium: Ausschreibung 2001**

In Würdigung der Verdienste von Professor Dr. Hermann Altrock (1887-1980) um Aufbau und Gestaltung des Studiums der Leibeseziehung sowie der Sportbewegung in Deutschland schreibt der Deutsche Sportbund zum 34. Mal das Hermann-Altrock-Stipendium aus.

Das Stipendium soll Promovenden/Promovendinnen in der Sportwissenschaft Beginn oder Fertigstellung einer thematisch wichtigen Dissertation ermöglichen. Es hat eine Laufzeit von einem Jahr, die monatliche Unterstützung beträgt DM 1.000,-

Vorschläge für die Verleihung sind durch die sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen bis zum 31. August 2001 an den Deutschen Sportbund, Abteilung Bildung und Wissenschaft, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main, zu richten.

#### *Wissenschaft und Bildung*

##### 1. Schulsport

Forderung: Erfüllung des Zweiten Aktionsprogramms für den Schulsport von 1985

Status: Es wird auch weiterhin des Einsatzes des DSB bedürfen, um die Politik und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu interessieren. Da es zentral „Landespolitik“ ist, wird der DSB weiterhin Sprachrohr der Notwendigkeiten für einen ausreichenden Schulsport bleiben. Allerdings wird ein „längerer Atem“ erforderlich sein, da es angesichts der gegenwärtigen zeitlichen und inhaltlichen Rahmenpläne schwierig bleibt, einen dreistündigen Sportunterricht oder eine tägliche Bewegungszeit durchgängig durchzusetzen.

##### 2. Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Forderung: Notwendigkeit eines effizienten BISP

Status: Dem DSB muss daran gelegen sein, ein effizientes BISP auch in Zukunft zur Verfügung zu haben. Die kürzlichen Eingaben des DSB sollten konsequent verfolgt werden, da der Spitzensport künftig verstärkt gebündelter Förderung bedarf, aber auch die unter „Sozialberichterstattung“ zusammengefassten anderen Felder einer gezielten Koordination bedürfen.

Quelle: DSB-Presse Nr. 7 vom 13.02.2001 (gekürzt)

Einzureichen sind zusammen mit Referenzen von zwei Hochschullehrern/Hochschullehrerinnen und einem handschriftlichen Lebenslauf des Bewerbers/der Bewerberin (mit Lichtbild), in dem dieser/diese u.a. die beabsichtigte Verwendung des Stipendiums darlegt:

- Zeugnis über den Abschluß des sportwissenschaftlichen Studiums,
- Angebot über Thema, Aufbau und Stand des Promotionsvorhabens,
- Bericht über die Mitarbeit im Studium, insbesondere in Seminaren und an Forschungsvorhaben,
- Bericht über ehrenamtliche, neben- oder hauptberufliche Tätigkeiten im organisierten Sport.

Die Entscheidung über die Bewerbungen trifft der Deutsche Sportbund. Bei gleicher Qualifikation wird Bewerberinnen der Vorzug gegeben.

## **Hochschulrektorenkonferenz (HRK)**

### **HRK-Positionen zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland**

Die Positionen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland hat das 193. HRK-Plenum am 20. Februar in Berlin formuliert. Die HRK fasst damit die Auffassung der Hochschulen über die notwendigen Entwicklungsstränge zu einem wettbewerbsfähigen Wissenschaftssystem zusammen. Das Konzept enthält im Wesentlichen folgende Elemente:

- Deutschland muss auch über Europa hinaus ein *weltweit wirkendes Zentrum der Wissenschaft* bilden und sich für qualifizierte Studierende und herausragende Nachwuchsforscher aus aller Welt weiter öffnen.
- Die *europäische Union* bildet einen ersten Schwerpunkt der Internationalisierung der Wissenschaft. Ziel ist ein transparenter und mobilitätsfördernder

europäischer Bildungs- und Forschungsraum. Die EU-Programme zur Forschungsförderung sollten transparenter und ausschließlich an Qualitätskriterien orientiert sein, zumal die EU-Förderung die höchste Zuwachsrate von allen Drittmittelquellen der Hochschulen aufweist. Hochschulen sollten bei der Kommission nicht nur als Adressaten von Bildungsprogrammen angesehen werden, sondern in vergleichbarer Weise wie die außeruniversitären Einrichtungen an Forschungsprogrammen teilhaben.

- Die Rahmenbedingungen für die Anwerbung ausländischer Studierender müssen verbessert und die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt werden, die Studierenden angemessen zu betreuen. In diesem Zusammenhang sollten die Hochschulen bei

- postgradualen Programmen die Möglichkeit, Studiengebühren zu erheben, ausschöpfen. Die Länder sollten als ein Kriterium für ihre Mittelzuweisungen an die Hochschulen auch die Zahl *internationaler Studierender und Wissenschaftler* verwenden.
- Die Mittelverteilung zwischen und innerhalb der Hochschulen sollte zum Teil leistungsbezogen erfolgen. Als Basis eines solchen *wettbewerblichen Systems* ist aber eine ausreichende Grundausstattung notwendig, um die Hochschule "drittmittelfähig" zu halten und die Kraft der Wissenschaftler zu sichern, auch gegen den „main-stream“ in Erwartung des Unerwarteten zu arbeiten. Die in mehreren deutschen Ländern leider anhaltende Entwicklung, dass die Grundausstattung gegenüber den Drittmitteln immer weiter zurückgeht, muss gestoppt werden. Die staatlichen Grundmittel für Forschung und Lehre müssen insgesamt von derzeit 0,8 Prozent des BIP auf deutlich über ein Prozent erhöht werden, um wenigstens wieder den Stand von 1977 zu erreichen.
  - *Forschungsplanung* darf die Potentiale der Forschung in dem bereits erwähnten Sinne der Erwartung des Unerwarteten nicht einschränken; dabei entspricht die formale Trennung von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung nicht mehr der Realität. Eine Förderung der Anwendungsorientierung könnte optimal durch eine stärker integrierte Förderung der Prozesskette erreicht werden, die von der an Erkenntnis und Theoriebildung interessierten Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung und gezielten Entwicklung von Prototypen reicht und über Themen bzw. dialogorientierte Programmverbünde definiert wird.
  - Die Zahl der Studierenden an *Fachhochschulen* sollte weiter wachsen. Zusätzlich kann der Nachfrage der Studierenden nach kooperativen Studienangeboten von Fachhochschulen und Universitäten Rechnung getragen werden. Auch gestufte Studienangebote kommen dem entgegen. Die Laufbahnvorschriften des öffentlichen Dienstes dürfen sich nicht länger ausschließlich am formalen Bildungsabschluss orientieren.
  - In überlasteten Fächern sind bei unzureichender personeller, baulicher wie apparativer Grundausstattung die meisten Universitäten im Wettbewerb um einen Teil der Drittmittel gegenüber den außeruniversitären Forschungseinrichtungen benachteiligt. Hier ist endlich eine Trendwende erforderlich. Voraussetzung sind auch *wissenschaftsangemessene Kapazitätsparameter*, d.h. international wettbewerbsfähige Betreuungsrelationen zwischen Lehrenden und Lernenden. Die Nachwuchsförderung sollte künftig verstärkt auch in Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen stattfinden.
  - Die Hochschulen müssen –insbesondere im Rahmen der Bund-Länder-Förderung des Hochschulbaus –finanziell in die Lage versetzt werden, als Knotenpunkte wissenschaftlicher Information die Chancen der *Informations- und Kommunikationstechnologie* zu nutzen. Virtuelle Lehr- und Lernformen sollten als Chance zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium verstanden werden. Dringend erforderlich ist im Zuge der technologischen Entwicklung auch eine Zusammenführung der Aufgaben von Bibliotheken und Rechenzentren.
  - Die Stärkung der *Eigenverantwortung* der Hochschulen muss mit der Entwicklung transparenter Erfolgsparameter einhergehen. Akkreditierung, Zertifizierung und Evaluation sollen Mindeststandards sichern. Auf dieser Basis können dann auch Spitzenleistungen identifiziert werden.

### HRK unterstützt DFG-Empfehlungen zur verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 19./20. Februar in Berlin die DFG-Empfehlungen zur verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt. Eine Präsidialarbeitsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft hatte im letzten Jahr Empfehlungen zur zukünftigen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die DFG vorgelegt. HRK-Präsident LANDFRIED erläuterte im Anschluss an die HRK-Plenarsitzung, dies sei ein anderer Kernbereich der anstehenden Dienstrechtsreform. „Die öffentliche Diskussion hat sich bisher zu sehr auf die Professorenbesoldung konzentriert“, sagte Landfried. „Aber es sind auch Veränderungen in den Qualifikationsstrukturen nötig, die eine Neuordnung auch der Beschäftigungsverhältnisse im wissenschaftlichen Bereich gerade unterhalb der Professorebene mit sich bringen müssen.“

In dem Plenarbeschluss wird u.a. empfohlen, Stellenpläne, in denen jede Professoren- und Mitarbeiterstelle verbindlich festgelegt ist, durch eine flexible Personalentwicklung in Eigenverantwortung der Hochschulen zu ersetzen, wie dies in einigen Ländern bereits geschieht. Die Hochschulen sollten nach Auffassung des HRK-Plenums in die Lage versetzt werden, Aufgaben, Status und Vergütung der jeweiligen Mitarbeiter nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Faches eigenständig festzulegen.

Das Plenum unterstützt auch den Beschluss der DFG, dass Nachwuchswissenschaftler im Rahmen geförderter Projekte ihre eigene Stelle beantragen können. Die Hochschulen sollten außerdem die Möglichkeit erhalten, Doktoranden auf deren Wunsch auch auf Qualifikationsstellen zu beschäftigen, die aus Stipendien und anderen Mitteln finanziert werden könnten. Für die Doktoranden hätte dies den Vorteil, dass sie neben der Kranken- auch durch Arbeitslosen- und Rentenversicherung sozial abgesichert wären.

Die Plenarversammlung appellierte an Bund und Länder, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die Vergütung der Nachwuchswissenschaftler stärker wettbewerbs- und leistungsorientiert zu gestalten. Deren Dienstaufgaben sollten flexibel und ohne starre Stellenkategorien definiert werden. Andernfalls könne sich in einigen Fächern die Tendenz verstärken, direkt nach dem Abschluss des Hochschulstudiums in die Wirtschaft zu wechseln. Um das Innovationspotential Deutschlands zu erhalten, sei es aber unerlässlich, eine ausreichende Zahl von Nachwuchswissenschaftlern auch für die Wissenschaft heranzubilden. Die gegenwärtig stattfindende Reform des Hochschuldienstrechts müsse hierfür genutzt werden.

Der Wortlaut des Beschlusses ist im Internet unter [www.hrk.de](http://www.hrk.de) zugänglich.

### HRK zur Situation der Hochschulbibliotheken: Wissenschaft braucht Information!

Wie die Hochschulen insgesamt sind auch die Bibliotheken seit Jahren massiv unterfinanziert. Die Verteuerung von wissenschaftlichen Zeitschriften, die Investitionskosten für das elektronische Publizieren und der hohe Wechselkurs des Dollar haben eine schleichende Krise akut werden lassen.

Die Folge ist, dass die Anschaffungsetats der wissenschaftlichen Bibliotheken mit der Preisentwicklung nicht mithalten und ausbluten. Dringend benötigte wissenschaftliche Literatur und Information kann nicht mehr beschafft werden. Das hat für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schwerwiegende Folgen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit.

Angesichts dieser Situation schlägt die HRK in einer Stellungnahme des 193. Plenums vor, dass

- Bund und Länder für eine Stabilisierung und Verstärkung der regulären Erwerbungs-Etats der wissenschaftlichen Bibliotheken auf einem der Preisentwicklung angemessenen Niveau sorgen;
- die wissenschaftlichen Bibliotheken sich zu Einkaufskonsortien zusammenschließen und sich auf Bundesebene abstimmen, um gegenüber den anbietenden Verlagen eine leistungsstarke Verhandlungsstruktur aufzubauen;
- die Hochschulbibliotheken die Entwicklung auf integrierte Informationszentren energisch vorantreiben;
- die Leitungs- und Entscheidungsgremien der Hochschulen sich der damit zusammenhängenden Probleme annehmen, um eine effiziente Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Information für die Zukunft sicherzustellen.

### Europäische Hochschulen sprechen mit einer Stimme

In Salamanca ist jetzt mit der European University Association (EUA) erstmals eine umfassende Interessenvertretung der europäischen Hochschulen gegründet worden. Sie entstand aus dem Zusammenschluss der Confederation of EU Rectors' Conferences und der Association of European Universities (CRE) und vertritt die Hochschulen gegenüber der Europäischen Kommission, dem Europaparlament, dem Europarat und anderen supranationalen Organisationen. Wie zuvor die CRE organisiert die EUA nicht nur themenbezogene Konferenzen, sondern versorgt ihre Mitglieder auch mit Informationen und Konzepten zur Entwicklung der Hochschulen.

Die HRK, die die Vereinigung von CRE und Confederation aktiv unterstützt hat, begrüßt ausdrücklich, dass die europäischen Hochschulen nun mit einer Stimme sprechen. Die EUA repräsentiert die Rektorenkonferenzen der EU-Mitgliedsstaaten sowie zahlreicher anderer europäischer Staaten, inklusive der Türkei, und rund 550 europäische Universitäten von Portugal bis Russland und Aserbeidschan. Zum ersten Präsidenten der EUA

wurde mit großer Mehrheit Professor Eric Froment, früherer Präsident der Université de Lyon 2 gewählt.

Die in Salamanca versammelten Vertreter europäischer Hochschulen sprachen sich für eine weitgehende Autonomie der Hochschulen bei der Mittelzuweisung, bei der Definition von Lehrinhalten und Forschungsbereichen und bei der Auswahl von Lehrenden und Studierenden aus. Sie bekannten sich nachdrücklich zu der in der Bologna-Erklärung geforderten Einführung gestufter Studiengänge überall dort, wo dies sinnvoll sei, und zur Verantwortung der Hochschulen dafür, ihre Studierenden für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Sie begrüßten ergänzende Maßnahmen wie ECTS und das Diploma Supplement, die die Internationalisierung des Hochschulbereichs erleichtern, und sprachen sich für eine verstärkte europäische Koordinierung der nationalen und regionalen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Akkreditierung aus.

Das offizielle Schlussdokument der Salamanca-Konferenz ist im Internet unter [www.salamanca2001.org](http://www.salamanca2001.org) erhältlich.

## Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung

### Proceedings zum „World Summit on Physical Education“ erschienen

Der Berichtsband zum „World Summit on Physical Education“, der im November 1999 in Berlin stattfand, ist jetzt erschienen. Darin enthalten sind alle Hauptvorträge in englischer Sprache mit französischen und spanischen Zusammenfassungen. Dieses sind: „World-wide Survey on Physical Education“ (K. Hardman), „The Case for Physical Education“ (M. Talbot), „Good Practices in Physical Education“ (D. Solomons), „Physical Education and its Physical Domains“ (R. Malina), „Psychological Outcomes & Social Benefits“ (W.-D. Brettschneider), „Physical Education, Health and Well-Being“ (V. Matsudo), „The Economic Case for Physical Education“ (B. Kidd), „Nutritional Needs for Physical Activity“ (C. Williams).

Im Anhang finden sich die Ergebnisse der Diskussionen und die Empfehlungen der Konferenz, die „Berlin Agenda for Action“ sowie die Erklärung und die Empfehlungen der Sportministerkonferenz MINEPS III (Punta del

Este). Alle Dokumente sind in Englisch, Französisch und Spanisch abgedruckt. Eine deutsche Version ist ebenfalls erhältlich.

Das Buch (ISBN 3-7780-7894-1) ist zu beziehen über das ICSSPE Sekretariat, Am Kleinen Wannsee 6a, 14109 Berlin, Tel.: (030) 80500360, Fax: (030) 8056386, eMail: [icsspe@icsspe.org](mailto:icsspe@icsspe.org), Internet: [www.icsspe.org](http://www.icsspe.org).

Es umfaßt 186 Seiten (Format DIN A 4) und kostet DM 49,00.

ICSSPE



CIEPSS

